Neuer Teil der Wander-Serie: Eine Jagdhütte, ein “Märchenwald” und eine alte Mühle - die Wanderung rund um den Heidedichter hat viel zu bieten

Auf Hermann Löns‘ Spuren

Wo einst Hermann Löns sein Jagdrevier hatte, führt diese Wanderung an historischen Orten vorbei, die die Erinnerung an den Heidedichter bis heute greifbar machen. Den Anfang macht die “Lönshütte”, die restaurierte Jagdhütte des naturverbundenen Dichters im ruhigen Westenholzer Bruch. Die Hütte stand ursprünglich ein Stück entfernt und diente Löns laut einer Inschrift auf einer Eichenholztafel über der Eingangstür als Ansitz auf Reh- und Schwarzwild. Heute wird die an ihren neuen Standort versetzte Erinnerungsstätte vom Lönsbund Walsrode unterhalten und ist ein beliebtes Ausflugsziel. Von 1898 bis kurz vor seinem Tod 1914 war der Heidedichter immer wieder dort, er schrieb auch in der kleinen Hütte, unter anderem den Bauernroman “Der letzte Hansbur”. Der Hof, um den es darin geht, steht in der Nähe, und der Weg führt auf dieser Wanderung auch daran vorbei.

Gedichte und Zeitungsausschnitte

Ein in der Hütte ausgelegtes Gästebuch lädt dazu ein, seine eigenen Gedanken zu Löns und zu diesem Ort festzuhalten. An den Wänden hängen Gedichte, Zeitungsausschnitte, ein Text zur Geschichte der Jagdhütte und die Kopie einer Anzeige, die Hermann Löns 1904 aufgab und in der er seinen entlaufenen

Teckel “Muck” suchte. Dem Finder versprach er 30 Mark Belohnung für die Rückgabe des Hundes.

Ein Hof mit Heckenrindern

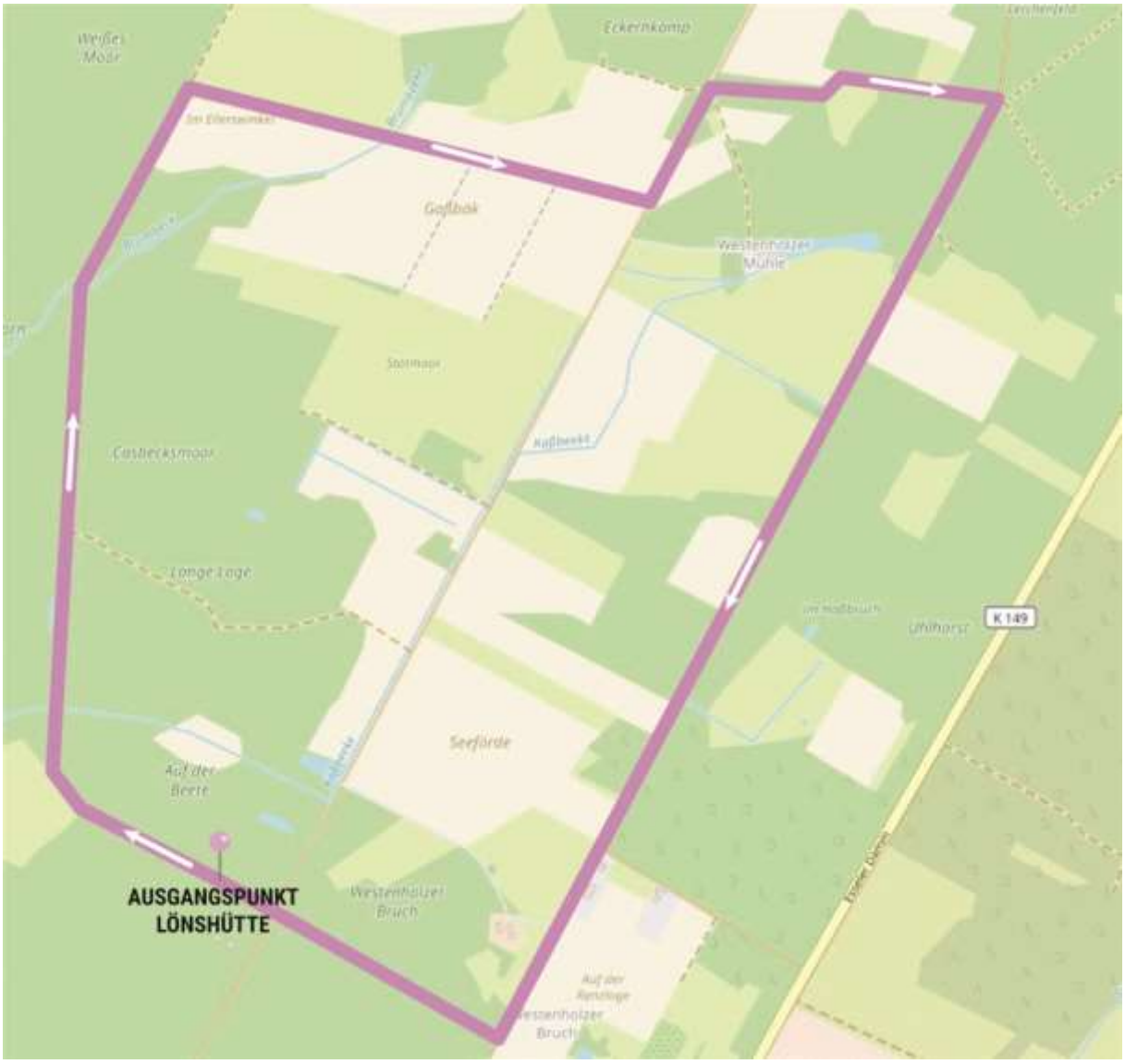
Die nahegelegene, weit über 500 Jahre alte Westenholzer Mühle mit ihrem aus vielen kleinen Quellen im Boden gespeisten Mühlenteich kannte Hermann Löns natürlich auch. Den sie umgebenden Wald nannte er “Märchenwald”. Die 1448 erstmals erwähnte Wassermühle ist bis heute im Privatbesitz und kann am normalerweise jährlich stattfindenden Mahl- und Back tag besichtigt werden. Ebenfalls an der Wanderroute liegt der Hansbur’s Hof mit seiner Herde von Heckrindern, einer Rückzüchtung, die an den ausgestorbenen Auerochsen erinnert.

Duftende und ruhige Wälder

Die Lönshütte befindet sich südwestlich von Westenholz. An der Kreisstraße 147, der Hauptstraße, die südlich am Ort in Richtung Ostenholz vorbeiführt, weisen ein Findling mit Inschrift “Lönshütte” und ein Wegweiser nach Kröpke in die richtige Richtung. An der Lönshütte, die eine Besichtigung wert ist - entweder gleich oder als Abschluss der Wanderung - führt ein, nach Regenfällen leider recht matschiger, Forstweg nach Nordwesten und nach einem Knick nach kurzer Wegstrecke direkt nach Norden. Es geht über ein Bächlein, vorbei an herbstlich-braunem Farn, einem Teich an der linken Seite und vor allem durch einen, trotz der parallel verlaufenden Autobahn, ruhigen, wunderbar duftenden Wald.

Achtung: Die Wege könnten matschig sein

Kurz nachdem an der rechten Seite der Wald endet, zweigt von dem bisherigen Weg ein weiterer Weg ab, der durch die Felder nach Osten führt. Diesem Weg folgt man, bis die Asphaltstraße erreicht ist, auf der man aus Westenholz kommend zur Lönshütte gefahren ist. Nun wendet man sich ein Stück nach links, so weit, bis rechtsseitig ein Wäldchen endet und sich Felder anschließen, die Häuser von Westenholz sind schon zu sehen.



Auf recht matschigem Untergrund geht es jetzt ein Stück nach Osten bis zur nächsten Asphaltstraße, auf die man nach rechts abbiegt. Bald kommt die Westenholzer Mühle an der rechten Seite in Sicht und kurz danach der Hansbur's Hof mit imposanten Heckrindern, deren neugierige Blicke einen begleiten. Hinter der Weide der Heckrinder und vor einer rot-weißen Wegschranke an der linken Seite führt ein unbeschilderter Forstweg nach rechts in den Wald hinein und zurück zur Lönshütte. Wer diese Wanderung auf den Spuren des Heidedichters unternimmt, ist etwa zwei Stunden unterwegs, die Strecke ist rund sieben Kilometer lang. Wanderstiefel sind sinnvoll, da - je nach Wetter - die Wege zum Teil matschig sein können und Trittsicherheit erfordern.

Matthias Kabel